

Eine hoffnungsvolle Alternative?

Komposit-Adhäsivsysteme im Seitenzahnbereich

Die direkte Versorgung von Zahnhartsubstanzdefekten im Seitenzahnbereich stellt für den praktisch tätigen Zahnarzt nach wie vor eine besondere Herausforderung dar. Es geht um die Wiederherstellung der oralen Gesundheit, d.h. die Form und Funktionsfähigkeit des betroffenen Zahnes sollte ohne Einschränkung wieder vollständig etabliert werden.

Autor: Priv.-Doz. Dr. Dr. Bernd W. Sigusch/Prof. Dr. Eike Glockmann, Jena

■ **Dabei spielt die Rekonstruktion** der approximalen Füllungsflächen eine besondere Rolle, vor allem unter dem Aspekt der Randspaltproblematik, nicht zuletzt aber auch unter parodontalprophylaktischen Gesichtspunkten im Bereich der gingivalen Stufe. Außerdem sollte nicht zuletzt auch unter dem modernen Trend der Gewbeerhaltung die Forderung berücksichtigt werden, so viel wie möglich gesunden Schmelz bzw. Dentin zu erhalten und so das Pulpa-Dentin-System zu schützen.

Neben den Anforderungen an das Füllungsmaterial, die Form und Funktion des Zahnes nach dem Substanzverlust zu sichern, steht die moderne res-

taurative Zahnheilkunde auch unter dem Druck, verlorengegangenes Gewebe wieder zu regenerieren. Dem ist der Arzt heute allgemein ausgesetzt, denn nicht zuletzt der Patient selbst strebt nach einer Restitutio ad integrum. Allerdings gestaltet sich eine Erfüllung dieses Zieles für das Zahnhartgewebe momentan als nicht erreichbar. Aber das sind u.a. auch Gründe, die für eine Füllungstherapie sprechen, die dem Hartgewebersatz immer ähnlicher ist. Orientierend an aktuellen Qualitätsstandards sollte eine Füllung mindestens für acht Jahre ihre therapeutische Funktion erfüllen.

Für den langzeitigen direkten Ersatz zerstörter Zahnhartsubstanz stehen im Seitenzahngebiet neben dem Amalgam inzwischen verschiedene zahnfarbene Komposite zur Verfügung. Die ebenfalls auf dem Markt befindlichen Glasiomere zement- bzw. Kompomere sind vor allem dem temporären Hartgewebersatz vorbehalten.

Dem Patienten entgegenkommend, erfüllt die Dentalindustrie die Forderung nach möglichst „unsichtbaren“ Restaurationen immer besser. Die hohen ästhetischen Ansprüche haben u.a. auch die Entwicklung neuer und langzeitstabilerer Seitenzahnkomposite ausgelöst. Auch wenn die Polymerisationsschrumpfung und die in der Folge nicht selten auftretenden Probleme der Randspaltbildung noch nicht vollständig gelöst sind, finden diese Materialien eine ständig steigende Verbreitung in der Zahnarztpraxis. Allerdings sind bei der therapeutischen Anwendung der Komposite sehr hohe Ansprüche an die Verarbeitungsbedingungen einzuhalten.

Weiterhin ist es für den klinisch tätigen Praktiker nicht leicht, aus der Fülle der sich stetig erweiternden Produktpalette das geeignetste Material auszuwählen. Außerdem ist Bedingung das entspre-



(Abb. 1 und 2) ▶
**Okklusale Amalgam-
füllung** (Standzeit
6 Jahre), unten nach
der Entfernung.